

WERDET SCHRIFTGELEHRTE 2.0!

Nachfolgen, Jünger Jesu sein und bleiben – das sind spannende Herausforderungen, wenn wir mit dem Mann aus Nazareth unterwegs sind. Das Matthäus-evangelium hilft uns.

Mit dem Matthäus-Evangelium hat der Verfasser die Brücke vom Alten zum Neuen Testament gebaut. Er will den Juden zeigen, wie der grösste Architekt aller Zeiten, der dreieinige Gott, das geistliche Design für diese Welt und die kommende Welt entworfen hat. Jesus wird als königlicher Messias und Sohn Gottes beschrieben. Welche Aussichten, der Retter ist da! In diesem Buch werden auch die ersten Nachfolger Jesu beschrieben. Jesus selbst charakterisiert sie und unterscheidet sie sehr deutlich von den damaligen religiösen Führern, den Sadduzäern und den Pharisäern.

Gott erfüllt seine Worte mit Taten

Das Matthäus-Evangelium, das sich hauptsächlich an Juden wendet, zitiert etwa vierzig Mal das Alte Testament. Darüber hinaus wird etwa sechzig Mal ein Bezug zu den alttestamentlichen Prophetien hergestellt. «Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn» (Galater 4,4). Erfüllt ist ein wichtiges Wort im Matthäus-Evangelium – nicht «nur» in Bezug auf die Geburt von Jesus, sondern auch in Bezug auf die Prophetien. Gott selbst hat angekündigt, Himmel und Erde wieder zu verbinden. Seinen Worten lässt er Taten folgen.



Gesetzestreue in widrigen Zeiten

Die Umstände, in denen das Matthäus-Evangelium verfasst wird, sind nicht rosig, denn die Israeliten haben während Jahrhunderten unter fremden Herren gelitten. In dieser Zeit wurden die Synagogen gebaut. In ihnen lehrten die Sadduzäer, der Jerusalemer Priesteradel, und die Pharisäer, welche die stärkste religiöse Partei im Judentum waren.

Obwohl sich beide Parteien in grundlegenden Punkten stritten, verband sie der Eifer und die Disziplin, das durch Mose gegebene Gesetz einzuhalten. Für die Sadduzäer garan-

Wir sollen nichts auflösen von Gottes Wort, sondern es ausfüllen mit dem Leben und der Liebe des Retters.

tierte dies die bleibende Gegenwart Gottes inmitten des Volkes. In den Synagogen wurde auch Gemeinschaft gelebt, während man die Gesetze wälzte und erörterte. Das hatte es im Tempel so nicht gegeben; das Studium in den Synagogen war eine wertvolle Erweiterung für das Zusammenleben der Gläubigen damals.

In diesem Umfeld wird Jesus geboren. Sein Stammbaum am Beginn des Matthäus-Evangeliums zeigt, wie bedeutsam die Herkunft ist; er verbindet Altes und Neues Testament. Wie die Testamente zusammengehören, verdeutlicht Jesus selbst, wenn er sagt, dass er «nicht gekommen ist, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, sondern sie zu erfüllen» (Matthäus 5,17).

Der erste Auftrag

Hier beginnt der erste Auftrag an uns Jüngerinnen und Jünger der neueren Generation. Wir sollen nichts auflösen von Gottes Wort, sondern es ausfüllen mit dem Leben und der Liebe des Retters. Wenn Jesus hart mit den Schriftgelehrten der damaligen Zeit ins Gericht geht, kritisiert er ihren Stolz und ihre Selbstgefälligkeit und Heuchelei. Sie lehren die Gesetze, die Regeln, aber erfüllen sie nicht, füllen sie nicht aus mit Werken. Doch genau darum ist Jesus gekommen, dass sich diese Liebe Gottes in den Menschen erfülle. Für sein Volk, für uns ist Christus bis zum Äussersten gegangen und hat seinen Worten die Tat am Kreuz folgen lassen. Hier hat er den Willen Gottes bekräftigt und sein Wort mit Leben und Liebe gefüllt.

Gott ist mehr als das Gesetz

Wenn er also den Sadduzäern vorwirft, dass sie «weder die Schrift noch die Macht Gottes» kennen (Matthäus 22,29), sagt er ihnen damit, dass ihr Kopf voll ist mit Wissen, aber ihr

Herz noch nicht mit der Liebe erfüllt wurde. Gott ist mehr als das Gesetz. Und er will mehr für seine Nachfolger. In Kapitel 13 bringt Jesus es auf den Punkt, indem er Nachfolge neu definiert und ihren Auftrag umreisst. Jeder ist ein Schriftgelehrter, der ein Jünger des Reichs der Himmel geworden ist, sagt Jesus zu seinen Jüngern. Und so sollen sie und wir Hausväter sein und werden, die aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringen (Vers 52).

Altes und Neues aus dem Schatz

Wir dürfen den Schatz des Alten mit dem Neuen verbinden und Gottes grossartigen Rettungsplan für diese Welt aufzeigen und ausleben. Schriftgelehrte 2.0 sollen wir werden. In der Schrift studieren und davon erzählen. Von dem Wunder berichten, das da im Stall von Betlehem begann und das mit dem Band der Liebe das Alte und Neue Testament verbindet.

Wir werden andere Synagogen haben als die Schriftgelehrten, sagt Jesus dann auch noch (Matthäus 23,34), und in diesen sollen wir Gemeinschaft leben miteinander, gemeinsam Gottes Wort studieren und sie zu einem Platz des Lebens und der Taten werden lassen. Es geht nicht einfach um die Bibel als Aneinanderreihung von Worten und Gesetzen, die man liest oder über die man streitet. Es ist das Wort zum Leben, das Jesus selbst erfüllt und erweitert hat, ganz so wie es sich Gott gedacht hat.

Dorothea Böhls
Redaktionsteam
Pfarrerin EGW, Wattenwil

